



Ich bin dann mal in Winterschlaf! Geweckt werden möchte ich bitte wieder gegen Mitte März. Und nicht vergessen: Zwischendurch brauche ich zur Nahrungsaufnahme ein paar Gedichte! „Bitte mit Lyrik + Prosa füttern“, steht auf diesem Bild, das ich vor



einigen Jahren von einer Reise aus der Südsteiermark mitgebracht habe. An das Foto hat mich die Lektüre von „Der Wind in den Weiden“ erinnert. Denn in diesem – erstmals 1908 erschienenen, heute zum Klassiker der Kinderliteratur zählenden – Buch des britischen Schriftstellers Kenneth Grahame herrscht seitenweise wunderbar-verweht-verschneite Stimmung. „Den Winter über schlief der Ratte- rich viel, ging früh zu Bett und stand spät auf. Manchmal kritzelte er im Laufe dieser kurzen Tage Gedichte auf ein Blatt Papier“, ist auf Seite 49 der heuer – mit grandiosen Bildern von David Roberts – erschienenen Ausgabe zu lesen.

Wenn draußen Nebel hängt, Sturmwind weht und Schneeflocken tanzen, dann würde ich es an manchen Tagen gern dem Ratte rich gleich tun. Lange schlafen und Gedichte schreiben, immer wieder kommen andere „auf ein Schwätzchen vorbei“, es werden „viele Geschichten erzählt und die Erfahrungen des vergangenen Sommers ausgetauscht.“ – Allesamt gute Argumente für den Winterschlaf, wie ich finde! Sollten Sie es mir gleichtun und sich für eine kürzere oder längere Variante entscheiden, vergessen Sie bitte nicht auf die Gedichte, ich meine die Nahrungsaufnahme, also das Lesefutter. Und schlafen Sie gut!

andrea kromoser | Waidhofen/Ybbs  
Workshops, Buchgespräche, Seminare  
www.familienlektuere.at

der wind in den weiden |  
Von Kenneth Grahame,  
David Roberts und  
Anne Löhr-Gössling  
Thienemann 2016  
ISBN 978-3-522-18422-9



### Feingefühl und Fingerfertigkeit

Eine andere Richtung hat der gelernte Holz- und Blechblasinstrumentenerzeuger Dietmar Hochstöger aus Kematen/ Ybbs eingeschlagen, der sich auf die Reparatur spezialisiert hat. Als



fotos: sonja raab

### Dietmar Hochstöger in seiner Werkstatt. ▶



◀◀ re eine Seele hat“ und jeder Musiker eine ganz individuelle Art, zu spielen.

Unterschiede gibt es in der Herstellung. Die Deckenkonstruktion einer Gitarre hat sich im Vergleich zu früher verändert. in traditioneller Bauweise beträgt die Dicke der Holzdecke etwa 2 bis 2,7 Millimeter. Andere Beleistungs- methoden ermöglichen es, Gewicht zu reduzieren. Etwa das „Lattice-Bracing“ oder die „Doubletop Methode“. Bei dieser Konstruktion wird auf der Deckenaußenseite eine 0,6 Millimeter dünne Schicht Holz verwendet, auf die ein wabenförmiges Gittergewebe aufgeklebt wird. Auf der Innenseite der Decke wird wieder eine dünne Holzschicht aufgeklebt, sodass eine Art Sandwich entsteht. Eine Gitarrendecke muss immerhin 40 bis 45 Kilogramm Saitenzug aushalten können. Inzwischen gibt es natürlich viele Varianten dieser Konstruktionsmethode.

ehemaliger Kapellmeister in Weistrach und Bandmitglied der Formation „Alpenfeuer“ – wo er für Trompete, Gitarre und Gesang zuständig ist – sind ihm gut funktionierende Instrumente ein besonderes Anliegen. Sein Plan für die Zukunft ist ein kleiner Familienbetrieb. Der direkte Kontakt zu Musikkapellen

als Lehrling in der eigenen Werkstatt wünscht. Seit 31 Jahren spielt er selbst Trompete, hat Schlosser gelernt und die Werkmeisterprüfung für Maschinenbautechnik, sowie die Unternehmerprüfung mit Lehrlingsausbildung gemacht.

Ein leichter Weg ist es nicht, aber das war auch nie sein

»Sind Kratzer in den Ventilen, spürt man das, als hätte ein Radrennfahrer einen Stein in der Kette.«

dietmar hochstöger

ist ihm wichtig, denn immerhin gibt es alleine im Bezirk Amstetten etwa 53 davon. Und in jeder Kapelle spielen um die 30 Blasinstrumente, die gewartet, gereinigt, repariert, geölt und gefettet werden sollten. „Musikkapellen sollten in die Reinigung der Instrumente investieren, denn die Kinder, die das Spielen auf diesen Instrumenten lernen, haben dadurch mehr Freude daran. Sind Kratzer in den Ventilen, spürt man das, als hätte ein Radrennfahrer einen Stein in der Kette“, sagt der vierfache Vater, der sich später eines der Kinder

Ziel. Er möchte mit Leib und Seele und voller Begeisterung zurück zum Ursprung. Dorthin, wo man anfängt, ein Instrument zu erlernen. In der Musikkapelle Vorträge über Wartung und Reinigung der Instrumente halten, um den Jungmusikern auf funktionierenden Instrumenten das Spielen schmackhaft zu machen. Mit dieser Idee hat sich Hochstöger auch bei „RIZ – 120 Sekunden für deine Geschäftsidee“ beworben und hofft auf Unterstützung, um seinen Traum vom „Alpenfeuer“, das in ihm brennt, zu verwirklichen. In seiner